



# Vor den Vorhang!

Eine Gesellschaft ohne Ehrenamt ist eine arme Gesellschaft, zum Glück sind wir in diesem Zusammenhang sehr reich! Diesem Reichtum wollen wir in diesem Arbeitsjahr einen Platz geben und stellen dir in den kommenden WIR Ausgaben verschiedene Persönlichkeiten vor, die sich freiwillig und unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellen!

Wir geben dem ehrenamtlichen Engagement im sozialen, kirchlichen, sportlichen oder kulturellen Vereins- und Organisationsleben ein Gesicht und wollen so die Vielfalt der freiwilligen Arbeit hervorheben.

## Die Freiwillige Feuerwehr Innsbruck-Arzl

Die Freiwillige Feuerwehr Innsbruck-Arzl ist eine von 358 Feuerwehren in ganz Tirol. 32.741 Frauen und Männer sind rund um die Uhr ehrenamtlich für die Sicherheit der Tiroler Bevölkerung im Einsatz.

Neben der aktiven Feuerwehrmannschaft gibt es auch in vielen Tiroler Feuerwehren eine eigene Jugendgruppe. Dort werden über 1.700 Buben und Mädchen in Feuerwehrjugendgruppen betreut.

Die Tiroler Feuerwehren werden im Tiroler Landesfeuerwehrverband (LFV) als Dachverband zusammengeführt. Der LFV Tirol umfasst 337 freiwillige Feuerwehren, 20 Betriebsfeuerwehren und eine Berufsfeuerwehr. Mit über 32.000 Mitgliedern stellt der LFV Tirol somit die größte Einsatzorganisation des Landes Tirol dar.

## Interview mit Katharina Wieser zum Thema „Ehrenamtliche Arbeit“

### A: Was bedeutet Ehrenamt für dich?

K: Ehrenamt beschreibt für mich eine Berufung, die ich zum Wohle der Gemeinschaft ausführe. Durch diese Berufung habe ich einerseits die Möglichkeit mich persönlich weiterzuentwickeln - mental zu wachsen - und andererseits kann ich einen wertvollen Beitrag zum Gemeinschaftsleben, in meinem Fall der Dorfgemeinschaft in Arzl, beitragen. Ehrenamt verlangt keine Gegenleistung oder Bezahlung.

### A: Aus welcher Motivation heraus engagierst du dich ehrenamtlich?

K: Das Schöne an meiner Berufung bei der Freiwilligen Feuerwehr ist die Vielfalt, die ich dort erlebe. Wir helfen nicht nur bei Notfällen in Form von Einsätzen, sondern auch in „Ruhezeiten“ tragen wir viel zum guten Miteinander bei - immer unter dem Leitspruch: „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“. Das bedeutet, unser primäres Bestehen begründet sich auf dem Schutz der Bevölkerung. Helfen zu können, auf welche Art auch immer, ist für mich eine große Motivation.

Bei der Feuerwehr funktionieren wir nur als Team. Man spricht vom Trupp, der Gruppe oder einem ganzen Zug – je nach Personenzahl. Ein Mensch alleine löscht keinen Großbrand, findet keine vermisste Person und säubert keinen überfluteten Keller. Mit engagierten und motivierten Menschen für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten, ist eine enorme Motivation und trägt viel zu meiner positiven Lebenseinstellung bei.

Dieses Miteinander gibt mir Energie und macht mich im Alltag resilienter.

### A: Seit wie viel Jahren bist du ehrenamtlich tätig?

K: Ich bin mit 12 Jahren der damaligen Feuerwehrjugend beigetreten. Das ist jetzt 19 Jahre her. Mein großer Bruder hat mich einfach mitgenommen – er war damals einer der Jugendbetreuer. Das Gemeinschaftsgefühl, das ich dort erlebt habe, riss mich sofort mit und ich war Feuer und Flamme. Das ist bis heute noch so. Seit knapp 10 Jahren darf ich selbst die Feuerwehrjugend unserer Einheiten leiten und begleiten.



Bild: Katharina Wieser

*Katharina Wieser ist seit knapp 20 Jahren aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr im Innsbrucker Stadtteil Arzl. Katharina ist neben ihrer Rolle als ehrenamtliche Feuerwehrfrau auch Jugendbetreuerin der Feuerwehrjugend Arzl. In dieser Aufgabe betreut Katharina mit einem Team 24 junge Buben und Mädchen in der Feuerwehrausbildung und der Freizeitgestaltung.*

#### **A: Was sind deine Aufgaben bei der Feuerwehr?**

K: Bei der Freiwilligen Feuerwehr unterscheidet man zwei Zustände.

Die Feuerwehr ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und dient dem Schutze der Bevölkerung. Das verpflichtet mich als Mitglied dieser Körperschaft, im Einsatzfall (sofern es mir möglich ist) mich zum Gerätehaus zu begeben, meine persönliche Schutzausrüstung anzuziehen und dann mit einem Feuerwehrfahrzeug zum Einsatzort zu fahren, um dort zu helfen. Im Einsatzfall kann ich als Gruppenkommandantin, in der Mannschaft oder als Atemschutzträgerin eingesetzt werden. Durch meine früheren Dienstzeiten beim Roten Kreuz als Sanitäterin und durch meinen Beruf als Hebamme werde ich besonders gerne zur Menschenrettung und Erstversorgung von Verletzten herangezogen.

Außerhalb des Einsatzes wird die Feuerwehr wie ein Verein geführt. Wir haben einen Ausschuss und treffen uns regelmäßig zu Sitzungen. Wir unternehmen Ausflüge und kümmern uns um unsere Wache, Geräte und Fahrzeuge. Im Vereinsleben darf ich mich gemeinsam mit einem motivierten Team um unsere Feuerwehrjugend kümmern. Unsere Jugendgruppe ist mittlerweile auf 24 Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren herangewachsen.

#### **A: Wie stehst du zu ehrenamtlicher Arbeit im Ausland?**

K: Die Hürden sind bestimmt größer, wenn man eine ehrenamtliche Tätigkeit im Ausland anstrebt. Man bleibt längere Zeit der Heimat, den Freunden und der Familie fern. Sprachliche und bürokratische Barrieren tun sich auf. Trotzdem sehe ich es als wichtigen Beitrag, um weltweite Unterschiede in der sozioökonomischen Entwicklung und den allgemeinen Lebensbedingungen dauerhaft und nachhaltig abzubauen.

#### **A: Was wünschst du dir fürs Ehrenamt in der Zukunft?**

K: „Tu Gutes und rede darüber“, Titel seines Buches wurde von Georg-Volkmar Graf Zedtwitz-Arnim vor über 50 Jahren anders interpretiert als heute – trotzdem verliert der damalige Wahlspruch nichts an seiner Aussagekraft. Wer Gutes tut muss nicht damit angeben, aber man darf vor den Vorhang treten und andere Menschen inspirieren. Ich wünsche mir, dass die Menschen bereitwilliger einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen. Es gibt für Jede und Jeden etwas zu tun.

#### **A: Welches Output hat man von ehrenamtlicher Arbeit?**

K: Man kann sich laufend weiterentwickeln, kommt in Kontakt mit anderen Menschen und kann sich austauschen. Man erfährt viel über sich selbst, erkennt seine Stärken und Schwächen und wächst an den herausfordernden Momenten. Man erlernt neue Fähigkeiten und gestaltet seine Freizeit sinnvoll. Es ist nicht immer einfach, neben Familie und Beruf noch die Zeit für ein Ehrenamt aufzubringen, aber es lohnt sich auf jeden Fall.

#### **A: Danke liebe Katharina für das Interview!**

“ Katharina und Andreas